



Denken, nein blick herab, sieh das Farnkraut, das rollt sich auf, das wird nun bald fertig, und sieh zwischen Veilchen und Moosen die sternigen Erdbeerblüten, viel, viel Millionen Blüten, sieh sie an, die Frucht wird reifen, die dich erquicket. Das Walderdbeerlein, man sagt, es birgt Eisen und sagt, es birgt ein Mittel gegen Frost, ach still, denk nicht an Leid und Krankheit, der Winter ist lang und dunkel genug, kommt Zeit, kommt Rat auch für dich.

Sieh, wie die Perlen blinken im Gras, wie die Gräserlein schwanke, sieh, wie das Leben dich grüßt.

Du schreitest weiter, nun dunkelt der Kiefernwald rings um dich her, und nun, nun sieh die schimmernden Buchen, und zwischen ihnen stehn ganz kleine Bäumlein, die sind erst diesen Frühling aus Samen gewachsen. Sie können Bäume werden, wenn der Schatten nicht allzu tief wird.



Und überall blühender Waldmeister, das ist zum Fest der lieblichste Morgengruß, wenn wir das Blühen nicht übersehen können, das lichte, reine, und sieh hin, zur andern Seite des Weges, wo Kiefern ragen, siehe zwischen ihnen die schleierfeinen Birken mit schneeweißem Stamm, so wie im Festgewand.

Noch leise und weich erklingt das Lied der Nachtigall, und die Finken rufen und all die andern vielen und fern, fernher vom Dorf die Morgenglocken.